



Medienpädagogik mit Spielfilmen

[www.bimez.at](http://www.bimez.at)



Technische Daten	2
Kurzinhalt, Stichwörter	3
Inhalt	3-4
Hintergrund	5
Regisseurin, Interview	6-7
Kalender, Links	7-8



## Technische Daten

### Max Minsky und ich

**Positivkennzeichnung:** sehr empfehlenswert als Coming-of-age-Film ab 10 Jahren  
Einstufung der Jugendmedienkommission beim BM:Ukk: **uneingeschränkt**  
**Empfohlen für die 5. bis 9. Schulstufe**  
deutsches Prädikat: besonders wertvoll

Deutschland 2006/07

**Regie:** Anna Justice

**Drehbuch:** Holly-Jane Rahlens nach ihrem Jugendroman „Prinz William, Maximilian Minsky und ich“

**Länge:** 99 Minuten

**Genre:** Komödie, Jugendfilm

#### Darsteller:

Zoe Moore - Nelly Sue Edelmeister

Rosemarie Fendel - Frau Goldfarb

Emil Reinke - Max Minsky

Hildegard Alex - Frau Lewi

Adriana Altaras - Lucy Bloom Edelmeister

Susanna Simon - Melissa Minsky

Jan Josef Liefers - Benny Edelmeister

Wladimir Tarasjanz - Hebräischlehrer

Monica Bleibtreu - Risa Ginsberg

#### Auszeichnungen:

Awards Teenarena Audience Award Sarajevo 2007,

The Little Lion Hachenburg 2007,

Jury Award CINEKID Lion Amsterstam 2008,

Children's Jury Award Flanders 2008,

Grand Prix de Montreal 2008,

Youth Jury Award FREEZE FRAME 2008

Empfehlung des Arbeitskreises Filmbildung, DE

WEISSER ELEFANT 2008 – MEDIENCLUB MÜNCHEN 2008

## Kurzinhalt

Die 13-jährige Nelly ist ganz anders als Mädchen in ihrem Alter: Sie liest unverständliche Bücher über schwarze Löcher, guckt in die Sterne oder trifft ihre drei 80-jährigen Freundinnen. Nelly, die Streberin, ist prädestiniert dazu, aufgezogen zu werden, etwa mit ihrem Schwarm: Der ist kein Geringerer als der luxemburgische Prinz Edouard, der wie sie eine Leidenschaft für die Astronomie besitzt.

Ihr angehimmelter Prinz ist Schirmherr eines Basketball-Wettkampfs und lädt ihre Schulmannschaft zur Teilnahme ein. Doch das Glück in Person von Max Minski kommt ihr zu Hilfe. Der attraktive Nachbarsjunge trainiert sie bis zum Star, wofür sie ihm im Gegenzug die Hausaufgaben macht.

## Darsteller

›Nelly Sue



Max Minsky



›Mutter Lucy



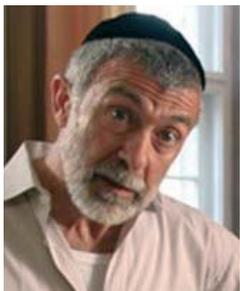
Vater Benny



›Melissa Minsky



Hebräischlehrer



## Stichwörter

Pubertät - Familie  
Generationskonflikte  
Identitätsfindung  
Lebenskonzepte  
Freundschaft  
erste Liebe  
Erwachsenwerden

## Inhalt

Die 13-jährige Nelly Sue Edelmeister ist eine brillante Schülerin, künftige Weltraumforscherin – und merkwürdig verliebt. Doch für oberflächlichen Girls-Talk hat die eigenwillige Berlinerin keine Zeit, statt dessen haben es ihr dicke Astronomie-Wälzer angetan. Die Leidenschaft für Sterne und ferne Galaxien ist es



auch, die sie - aus der Ferne - mit dem 17-jährigen Prinzen Edouard von Luxemburg verbindet. Was täte sie nicht dafür, um näher als über königliche Websites an den blaublütigen Hobby-Astronomen heranzukommen!

Nellys Mutter Lucy, eine jüdische New Yorkerin, die der Liebe wegen nach Berlin kam, hat für derlei



Phantastereien nichts übrig. Sie ist voll und ganz fixiert auf die bevorstehende Bat - Mizwa ihres Kindes. Für dieses große Ereignis im Leben eines jüdischen Mädchens gilt es, diszipliniert den Hebräischunterricht zu besuchen und gewissenhaft die Tora zu studieren. Nichts anderes erwartet und verlangt die Mutter von ihrer Tochter. Doch Nelly hat plötzlich ein ganz anderes Ziel: Als das Mädchen-Basketballteam ihrer Schule zu einem Turnier nach Luxemburg - just unter der Schirmherrschaft von Prinz Edouard - eingeladen wird, gerät Nellys Leben zwischen Wissenschaft und Schwärmerei in eine neue Umlaufbahn: Sie muss um jeden Preis in die Mannschaft!

Das allerdings ist leichter gesagt als getan, denn bislang fand Bücherwurm Nelly Sport unter ihrem Niveau. Der Zweck heiligt indes die Mittel, und so hat das Superhirn rasch einen ausgeklügelten Plan. Als Retter in der Not sieht Nelly den neu zugezogenen Nachbarsjungen Max Minsky: schulisch eher ein Desaster, im Basketball aber ein absolutes As. Nach anfänglicher Skepsis gegenüber „Fräulein Einstein Edelmeister“ lässt sich der ruppige 15- Jährige auf Nellys Angebot ein. Für sein professionelles Training gibt sie ihm Bares, und weil ihm das noch nicht reicht, erledigt sie noch seine Mathe- und Englisch-Hausaufgaben. Alles scheint sich bestens zu fügen: Max bringt bessere Noten nach Hause, was seine alleinerziehende Mutter begeistert und den Dauerkonflikt zwischen ihr und dem Sohn entschärft. Nellys Chance, dem angehimmelten Blaublut bald leibhaftig zu begegnen, erhöht sich infolge schonungsloser Unterweisung auf dem Court von Tag zu Tag.

Fast zwangsläufig geraten die strengen Bat-Mizwa-Pflichten ins Hintertreffen. Mehrfach kommt Nelly zu spät in die Synagoge, statt um die Worte der Tora kreisen ihre Gedanken um Slalomdribblings, Korbleger und Rebounds. Als sie der Rabbi auch noch bei der Lektüre eines Liebesromans erwischt und erzürnt vom Unterricht suspendiert, ist das für Nelly nicht weiter schlimm: Die angehende Wissenschaftlerin glaubt ohnehin nicht an Gott und dünkt sich über Religiöses erhaben. Für die ebenso temperamentvolle wie traditionsbewusste Lucy wäre es jedoch eine Katastrophe, fielen die Bat-Mizwa ihrer Tochter und damit das große Familienfest aus.

Damit aber noch nicht genug der Belastungs- und Bewährungsproben im deutsch-amerikanischen, jüdisch - evangelischen Hause Edelmeister. Zum Zwist in Glaubensfragen gesellt sich familiärer Zoff. Die längst kränkelnde Ehe der Eltern droht in die Brüche zu gehen, nachdem offenbar wird, dass Nellys Vater ein Verhältnis hat - fatalerweise mit Max' Mutter. Mittlerweile sind sich aber auch Nelly und Max irgendwie nähergekommen. Sport schweißt eben nicht nur im Training und im Wettkampf zusammen, sondern oft auch danach. Die zunächst rein zweckgebundene Freundschaft zwischen Basketballtrainer und Schülerin nimmt plötzlich eine ungeahnte Wendung. Und Prinz Edouard? In all dem Schlamassel zwischen



Teenagergefühlen und Pubertätssorgen - zwischen Familie, Sport, Bat-Mizwa und erster Liebe - rückt der ‚Märchenprinz‘ in immer weitere Ferne. Doch das scheint Nelly nicht mehr allzu viel auszumachen. Die 13-Jährige muss und wird sich für das entscheiden, was ihr im Leben wirklich wichtig ist. Max Minsky wird dabei eine wichtige Rolle spielen.



## Hintergrund

Hervorragendes filmpädagogisches Begleitmaterial mit 22 Seiten finden Sie auf der Internetseite <http://www.filmernst.de/media/files/Materialien/Max%20Minsky%20und%20ich.pdf> zum downloaden.

Kritik der Zeitung Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 06.09.2007

### Hebräisch für Anfänger

**Intelligenz muss nicht langweilig sein: „Max Minsky und ich“ von Anna Justice im Kino**  
von Tilman Spreckelsen,

„Prinz William, Maximilian Minsky und ich“ von Holly-Jane Rahlens, vor fünf Jahren erschienen und mit dem Jugendliteraturpreis ausgezeichnet, erzählt die Geschichte des deutsch-amerikanischen Mädchens Nelly Sue Edelmeister, das in Berlin lebt, in ihrer Klasse als Intelligenzbestie eher gemieden wird und für den britischen Prinzen William schwärmt.

Als Film ist diese Geschichte naturgemäß schneller erzählt als im Roman, bunter übrigens auch, was schon etwas weniger zwingend erscheint. Und weil es mittlerweile für viele Jugendfilmregisseure zum guten Ton gehört, die spektakulären Dinge auch optisch und akustisch spektakulär zu unterstreichen, erleben wir auch in Anna Justices Werk eine Reihe von unvermittelten Zooms, heftig zischenden Luftgeräuschen, wenn ein Basketball seinen Weg in den Korb findet - und dessen Flugbahn wird dann gern auch zur Verdeutlichung in eine Folge einzelner Bilder zerlegt.

Ähnlich flott geht es zu, wenn Nellys Zwiespalt zwischen ihrer zunächst widerwillig, dann offen rebellisch betrachteten jüdischen Identität und ihrer materialistischen Weltsicht gezeigt wird. Den Hebräisch-Unterricht schwänzt sie, am Ende entscheidet sie sich dann doch ganz frei für den Gang zur Synagoge, und das geht alles nicht nur etwas zu schnell, sondern wird auch seitens der weisen älteren Freundinnen ihrer Mutter mit wohlfeilen Merksprüchen zum Verhältnis von Religion und Leben begleitet.

Und dennoch: Dem vorzüglichen Ensemble um Zoe Moore als Nelly und Emil Reinke (aus „Türkisch für Anfänger“) als Max Minsky zuzusehen ist eine Freude, und wären die Rollen der Erwachsenen unter anderen mit Adriana Altaras, Monica Bleibtreu und Susanna Simon nicht so exzellent besetzt, müsste man sich sorgen, ob neben der Welt der Jugendlichen hier überhaupt noch Platz für etwas anderes bliebe.

Am Ende kommt es zu einer bemerkenswerten Versöhnung beider Sphären, und selbst Max Minskys zickige Mutter scheint ein bisschen von ihrem Sohn gelernt zu haben. Und das ist die erste Überraschung in einem freundlichen, ganz harmlosen Film.

## Schülermeinungen

### HS 10, Zeppelinschule, Linz

Frau HL Petra Frühwirth war mit 12 Schülerinnen einer offenen Sprachklasse bei der Sichtung des Filmes am 20. Mai 2008 in Linz, Moviememento anwesend. Die Schülerinnen lernen erst seit einem Jahr Deutsch. (Ihre Texte wurden nicht verändert!)

*Das Film mir hat gut gefallen, aber ein bisschen war lange. Das Mädchen hat sehr gut basketball gelernt.*

*Mir hat diesen Film sehr gut gefallen. Weil er ist sehr interessant. der Bub hat mir nicht gut gefallen, weil sein Hose immer am Boden liegt.*

*Mir hat der Film sehr gut gefallen, weil das ist so wie eine Phantasie: und das sagt uns auch: Wenn du etwas von deinem Herzen machen, dann hast du alle Kräfte und alle Möglichkeit es zu schaffen*

## Die Regisseurin

### Anna Justice

Anna Justice wurde in Münster geboren. Im Rahmen ihrer Ausbildung als Übersetzerin reiste sie in die USA und verbrachte dort fünf Jahre. In Los Angeles kam sie mit dem Medium Film in Berührung und wechselte die Branche. Es folgte ein Regiestudium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb). Dort entstanden Kurzfilme („Lupino Brothers“, „Meryems Arbeit“ und „Tanz in Pankow“). Außerdem besuchte sie Drehbuchseminare an der University of Southern California bei Frank Daniel und an der dffb bei Don Bohlinger. Zu den Fernsehfilmen von Anna Justice zählen unter anderen „Der Sommer mit Boiler“, „Noch einmal lieben“, „Ich liebe das Leben“ und „Tut mir Leid wegen gestern“, für den sie 1998 mit dem Goldenen Löwen als Regie-Förderpreis geehrt wurde. Ihr Film „Ich liebe das Leben“ war für den Adolf-Grimme-Preis 2006 nominiert. Anna Justice lebt mit ihrem Mann und zwei Kindern in der Nähe von Berlin.



### Filmografie

Max Minsky und ich  
Regie, 2006/07

Noch einmal lieben  
Regie, 2005

Ich liebe das Leben  
Drehbuch, Regie, 2003

Der Sommer mit Boiler  
Regie, 1999/2000

Tut mir leid wegen gestern  
Regie, 1997/1998

## Interview

### MIT REGISSEURIN ANNA JUSTICE

#### Wie sind, im Vergleich zur Romanvorlage, die Figuren angelegt?

Die Figuren bleiben in ihrem Kern die gleichen wie im Roman. Ich hatte nie das Bedürfnis, viel zu ändern. Meine Motivation war, das, was mir am Buch besonders gefallen hat, in die Form eines Films zu bringen. Was, zugegebenermaßen, bei diesem Stoff besonders schwer war, weil er sehr viele Figuren hat, die man einfach alle mag, und ich wollte mich von keiner trennen. Eine Figur ist tatsächlich erst im Schnitt heraus gefallen. Aber wir mussten kürzen, weil die ersten Schnittfassungen viel zu lang waren. Diese Figur dann noch zu verlieren, tat mir richtig weh.

#### Was war für Sie der Initial-Reiz, dieses Buch zu verfilmen?

Ich mochte den Humor und die Leichtigkeit der Romanvorlage sehr. Das wollte ich unbedingt in den Film übertragen. Außerdem hatte ich als Mädchen schlimme Auseinandersetzungen mit meiner Mutter, über andere Themen zwar, aber darin sehe ich mich in einem Teil wieder. Ansonsten gibt es keine direkten Parallelen, aber von der Herkunft schon Berührungspunkte. Die Mutter meines Vaters stammte aus einer jüdischen Familie, die allerdings nicht religiös war. Aber das Thema war dadurch immer präsent.

#### Was für ein Mädchen ist diese Nelly?

Für mich ist sie eine Heldin – und ich finde es faszinierend, einer Figur zuzuschauen, die mit vollkommener Unbeirrbarkeit ihr Ziel verfolgt. Nelly ist sehr intelligent, aber auch schrecklich starrköpfig und auch sehr von sich überzeugt. Natürlich eckt sie damit an. Sie hat keine Freundinnen, außer drei 80-jährige alte Damen. Erst als Nelly immer mehr Zeit mit Max verbringt und dabei allmählich begreift, dass Max hinter seiner ruppigen Fassade auch noch ganz andere Seiten hat, beginnt auch sie sich zu verändern. Eben weil sie es erkennt und sich auf ihn einlässt.

#### Wie war der Dreh mit so jungen Darstellern?

Das ist schon von der Logistik her gar nicht so einfach.

Zoe durfte nur fünf Stunden am Tag am Set sein, Emil dann schon länger, er ist 16. Wir haben einen Riesen-Aufwand betrieben mit Stand-ins und Doubles. Das ist schwierig für Schauspieler, bei emotionalen Szenen funktioniert das gar nicht, da braucht man den echten Schauspieler als Anspielpartner. Faszinierenderweise mussten die Stand-ins auch 13 sein, die 16-Jährigen wirkten zu erwachsen. Nur 13-Jährige haben diese Blicke, diesen Ton drauf... Man muss mit Kindern Rollen anders besprechen als mit Erwachsenen, weil sie anders an die Rollen herangehen. Wenn man sich immer wieder daran erinnert, was Schauspielern Angst macht, kann man ihnen besser helfen, Vertrauen zu haben, dass sie sich nicht lächerlich machen, weil irgendwas nicht funktioniert, weil sie ihren Text nicht konnten oder weil man den Text umstellen musste. Man muss ihnen helfen, aus sich herauszugehen, ihnen die Angst vor Peinlichkeit zu nehmen, ihnen Mut geben, in eine Rolle zu gehen, zu improvisieren, ihrer Intuition zu trauen.

## Rahlens, Holly-Jane

Buchautorin

Holly-Jane Rahlens kam nach dem Studium der Literaturwissenschaft und Theater Arts aus ihrer Heimatstadt New York nach Berlin.

Mit Funkerzählungen, Hörspielen und Solo-Bühnenshows machte sie sich dort in den achtziger und neunziger Jahren einen Namen. Außerdem arbeitete sie als Journalistin, Radiomoderatorin und Regisseurin.

«Mein kleines großes Leben» ist Rahlens' fünfter Roman. Ihr Jugendbuch «Prinz William, Maximilian Minsky und ich» (2003 mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet) kam 2007 in einer Drehbuchadaption der Autorin ins Kino.

Sie lebt heute mit Mann und Sohn in Berlin-Charlottenburg.

Eine Leseprobe finden Sie unter

[www.fuxx-online.de/fm/131/Rahlens\\_Max\\_Minsky](http://www.fuxx-online.de/fm/131/Rahlens_Max_Minsky)

Das Buch zum Film erschien im Rowohlt Verlag, GmbH, Reinbeck, 2007

ISBN 978-3-499-21423-3, Tb Euro 6,90 224 Seiten



## Kalender

*Luxemburg liegt im Westen Europas und ist eines der kleinsten Länder der Europäischen Union (EU) – nur die Insel Malta ist noch kleiner. Luxemburg grenzt an Deutschland, Frankreich und Belgien. Mit Belgien und den Niederlanden arbeitet Luxemburg wirtschaftlich sehr eng zusammen. Zusammen sind die drei Länder die „Benelux-Länder“.*

*Der Name Luxemburg stammt von einer kleinen Burg, der Lützelburg ab. Die Lützelburg wurde im Mittelalter gebaut und war so etwas wie der Grundstein des Landes Luxemburg. Später entstand daraus die Hauptstadt Luxemburg. Die Herzoge, die auf dieser Burg lebten und denen das umliegende Land gehörte, waren die ersten Herrscher des kleinen Landes. Das Land ist eine konstitutionelle Monarchie. Das bedeutet, dass ein König – oder, wie in Luxemburg, ein Herzog – das Land regiert und sich dabei an die Gesetze halten muss, die von den Politikern des Landes gemacht werden. Offiziell heißt Luxemburg deshalb auch heute noch „Großherzogtum Luxemburg“. Alle fünf Jahre werden die Politiker der Luxemburger Regierung neu gewählt.*

*Die Luxemburger sind sehr stolz auf ihre adligen Herrscher, die Herzoge. Ihr Nationalfeiertag ist deshalb auch der „Geburtstag des Herzogs“. Viele Jahre lang wurde der immer am tatsächlichen Geburtstag des Herzogs gefeiert, der gerade an der Spitze des Staates stand. Seit 1961 ist das anders. Der 23. Juni wurde als Herzog-Geburtstag fest in den Kalender eingetragen – ganz egal, ob der Herzog an diesem Tag wirklich älter wird oder nicht.*

*Knapp 500.000 Menschen leben in Luxemburg. Für ein ganzes Land sind das nicht sehr viele Einwohner. Zum Vergleich: In der Stadt Köln leben doppelt so viele Menschen. Fast die Hälfte aller Luxemburger kommt eigentlich nicht aus Luxemburg. Viele Portugiesen, Italiener, Franzosen, Belgier und Deutsche sind in Luxemburg zu Hause. Sie sprechen Letzeburgesch, Französisch und Deutsch. Die Amtssprachen sind Französisch und Deutsch.*

## Links

[www.hanisauland.de/img/eukarte/euErweiterung.html](http://www.hanisauland.de/img/eukarte/euErweiterung.html)

Website zum Film  
[www.maxminskyundich.de](http://www.maxminskyundich.de)

Infos zum Film, [www.filmportal.de](http://www.filmportal.de)  
[www.visionkino.de](http://www.visionkino.de), Filmtipp,  
Netzwerk für Film und Medienkompetenz  
<http://www.filmernst.de/Materialien.html>



Foto: laif

Ausländeranteil in der EU. Landessprache ist Letzeburgisch, die Amtssprache Französisch. Zu diesen Sprachen kommt noch Deutsch als zusätzliche Verwaltungs- und Geschäftssprache. Luxemburg ist Gründungsmitglied der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) im Jahre 1957 und beherbergt den Europäischen Gerichtshof (EuGH). Das Großherzogtum Luxemburg ist Mitglied der NATO.

Keine Grenzkontrollen auf Grund des Schengener Abkommens.

### Mitgliedsstaat Luxemburg

Das Großherzogtum Luxemburg hat knapp 450.000 Einwohner auf 2586 qkm, davon 170.000 Ausländer, vorwiegend aus Ländern der Europäischen Union. Damit hat Luxemburg den höchsten



Einwohner (Mio.):  
**0,45**

Währung:  
**Euro**

BIP pro Kopf/Kaufkraft:  
**45.430 Euro**

Stimmen im EU-Ministerrat:  
**2, ab November 2004: 4**

Sitze im EU Parlament:  
bis Juni 2004: **6**  
2004 - 2009: **6**  
ab 2009: **6**

Ein gutes Gelingen der Vor- und Nachbereitung wünscht Ihnen Wilhelm Haas  
BIMEZ-Filmpädagogik